

in grösserer Menge in Krystallen (bis zu 1 Centimeter Durchmesser) vorhanden. An letzteren ist das Oktaeder herrschend und kommen zwei, am Magnetit noch nicht beobachtete Achtundvierzigflächner $V(543)$ und $v(13.11.9)$ vor.

Schliesslich folgt eine Zusammenstellung aller am Magnetit bisher beobachteten Formen, die auch in eine sphärische Projection eingetragen sind. (Foullon.)

C. A. Hering. Eine Eiskrystallgrotte. Groth's Zeitschr. f. Krystallogr. etc. B. XIV, S. 250—253, Taf. VI.

In den Grubenräumen des alten Bergbaues am Waschgang bei Döllach finden sich, wenn der Zubaustollen vereist und erst vor dem Besuche geöffnet wird, die Gesteinswände mit den prachtvollsten Eiskrystallgebilden bekleidet. Die Gebilde haben meist eine fächerförmige Gestalt, welche sehr ansehnliche Dimensionen erreichen, so ein Exemplar, das 30 Centimeter Länge, 20 Centimeter Breite und $2\frac{1}{3}$ Centimeter Dicke mass. Diese grossen Fächer stehen senkrecht auf den Seitenwänden, sind also horizontal. Der Fächer stellt eine hexagonale Tafel vor, die von der Mitte nach den Ecken starke prismatische Rippen besitzt. Die Füllung zwischen diesen wird ebenfalls durch Prismen gebildet, die alle hohl und mit Wasser gefüllt sind. Gegen die Gesteinswand zu haben die Tafeln einen Stiel, mit dem sie festgewachsen sind. Hierbei ist es von hohem Interesse, zu sehen, dass dieser Stiel mit dem zunehmenden Gewichte der getragenen Tafeln verstärkt wird, indem gegen das Gestein zu sich neue Blätter anlegen, die den Stiel verdicken. Nirgends sieht man abgefallene Fächer, es ist also die Verstärkung nirgends unterblieben. Auf den Rippen der grossen Tafeln sitzen wieder allerlei Gebilde, theils emporragende Prismen mit aufgesetzten Trichtern mit treppenartigen Wänden oder Einzelkrystallen. Die letzteren sind dicktafelförmig mit Prisma, Basis und Rhomboëderflächen. Ihre Durchmesser schwankten zwischen 6—10 Millimeter. Kleine Fächer in enger Anordnung bekleiden die gesammte Umwandung. (Foullon.)

A. Cathrein. Beiträge zur Mineralogie Tirols. Tschermak's mineralog. u. petrogr. Mitth. 1888, Bd. X, S. 52—66, Taf. II.

Krystallformen des Baryts vom Kogel. Der das Fahlerz vom Kogel begleitende Baryt ist nach den älteren Beobachtungen formenarm. Der mit dem Calciostrontianit¹⁾ daselbst auftretende weist grösseren Formenreichtum auf. Es wurden bestimmt: $c(001)$, $a(100)$, $m(110)$, $\lambda(210)$, $d(102)$, $z(111)$ und $r(112)$.

Zwillingslamellen im Magnetit des Greiners. Durch das Auftreten einer Zwillingssnaht in einem tafelförmigen Oktaeder und von wiederholter und zusammengesetzter Streifung auf einem grösseren Zwilling, wird polysynthetische Verzwilligung auch für dieses Vorkommen nachgewiesen.

Neues Hexakisoktaeder am Granat von Rothenkopf. Auf einer Stufe vom „Ochsner“ fanden sich glänzende klare, gelbbraune Granatkrystalle, die Klüffflächen derben Granats überdruseud. Die Krystalle weisen die Formen (110) , (211) , (321) und (853) auf, welche letztere für den Granat neu ist.

Neues Triakis tetraeder am Kogeler Fahlerz. Zu den bereits bekannten Formen $d(110)$, $o'x(1\bar{1}1)$, $i'x(2\bar{1}1)$, $ix(211)$, $xx(431)$ und $h(100)$ gesellt sich nun $j'x(17.9.9)$, das am Kogeler Fahlerz häufig vorkommt, bisher aber für eine Folge unregelmässiger Ausbildung gehalten worden sein dürfte.

Neue Flächen am Schwarzensteiner Adular. In Ergänzung früherer Mittheilungen²⁾ fanden sich weitere vier Formen, und zwar $l(706)$, $x(39.0.38)$, $\epsilon(210)$ und $\omega(017)$, welche letztere drei für den Adular und Orthoklas neu sind.

Neue Diasporkrystalle vom Greiner. In einer alten Tiroler Sammlung fand sich eine Cyanitstufe, wohl ohne Fundortsangabe, die in einer Höhlung, auf feinschuppigen Aggregaten silberweissen Glimmers, kleine blass weingelbe perlmutterglänzende Diasporkryställchen aufsitzend zeigte. Die Messungen ergaben die Formen $b(010)$, nach dieser sind die Kryställchen tafelförmig entwickelt, $M(210)$, $n(150)$, $s(212)$ und $u(101)$, welche letztere für den Diaspor neu ist. Die Art des Zusammenkommens lässt keinen Zweifel, dass die Stufe vom Greiner stammt. Der Glimmer erwies sich als Margarit. (Foullon.)

¹⁾ Siehe Ref. diese Verhandlungen, Nr. 13, S. 270—271.

²⁾ Siehe Ref. diese Verhandlungen, 1887, S. 318.